

Herzensprojekt «Der fliegende Teppich»

Ausgangslage

In meiner langjährigen Arbeit als Ergotherapeutin erlebe ich häufig die Situation, dass nach oder neben den Therapien kein weiterführendes oder ergänzendes Angebot existiert. Das Leben eines Menschen wird durch Krankheit, Unfall oder Verlust (von Arbeit, Fähigkeiten, Menschen) aufgewühlt. Die PatientInnen besuchen Therapien, erzielen Fortschritte, lernen sogar, den Alltag wieder ganz oder teilweise zu bewältigen – und dennoch reicht es oft nicht für eine Wiederaufnahme der ursprünglichen oder einer neuen beruflichen Tätigkeit. Ein Vakuum entsteht, Motivation geht verloren, und Ressourcen finden keine adäquate Anwendung. Bei bestehendem sozialem Netz kann die Situation möglicherweise eine Zeit lang aufgefangen werden, sind Menschen jedoch auf sich gestellt, können aufgrund fehlender Perspektiven schwere Folgeerscheinungen auftreten. Hier sind vielfältige Angebote benötigt; im Kanton Glarus, speziell in Glarus Süd, gibt es noch wenige solcher Möglichkeiten.

Als sinnvolle Ergänzung zur alltagsorientierten Ergotherapie in der Praxis, bei Hausbesuchen oder im beruflichen Umfeld der PatientInnen habe ich mir im Lauf der letzten Jahre ein Werkatelier eingerichtet; nach Bedarf finden Therapien auf ärztliche Verordnung hier statt. Die Lage des Ateliers ist ideal, es befindet sich in der alten Fabrik im Zirkusdorf Mugg in Betschwanden. Meine persönliche Nähe zum Zirkus hat eine einzigartige Form der Zusammenarbeit mit diesem innovativen Familienbetrieb entstehen lassen, welche sich bisher als durchweg positiv erwiesen hat: Das Werkatelier für verordnete und versicherungsvermittelte Therapien wird nachgefragt. Daneben und daraus heraus entstand im Rahmen des Netzwerks – als erweiterte Möglichkeit – das «Atelier Gemeinsam». Hier werden u. a. in Zusammenarbeit mit dem Zirkus Zirkusschilder bemalt, Tischdekorationen hergestellt oder Möbel gestrichen.

Projektidee

«Der fliegende Teppich» schafft Möglichkeiten – über Abklärungen und Diagnosen hinaus

Die Erfahrung der letzten Jahre motiviert uns sehr, unser Angebot fest zu etablieren und auszuweiten. Wir möchten eine Perspektive für die Zeit «neben und nach der Therapie», aber auch einen «Zwischenhalt» für Menschen in verschiedensten herausfordernden Lebenszeiten bereitstellen. Wesentlich sind im «fliegenden Teppich» das begleitete Erleben von Teilhabe und die Erarbeitung von Entwicklungsmöglichkeiten. Uns ist wichtig, dass Menschen in Umbruch- und Suchphasen hier eine Chance erhalten, sich in ihrem Tempo zu beteiligen und auszudrücken. Im Vordergrund steht die Vernetzung, stehen das Mitfühlen und -denken; das Herz kann sich weit öffnen, Lachen ist erwünscht und Weinen darf auch aufkommen. Da wir nicht nach fixfertigem Konzept vorgehen, darf sich der «Teppich» in unterschiedliche Richtungen ausbreiten. Aber auch die gegenseitige Unterstützung in Alltagsfragen ist uns ein zentrales Anliegen. Dazwischen bieten Begegnungen auf dem Areal oder an der Linth, Bewegung in der Natur und Ruhemöglichkeiten Abwechslung – auch so lässt sich der Umgang mit den eigenen Möglichkeiten und Grenzen stärken.

Unter dem weiten Dach des «fliegenden Teppichs» werden Fadenstränge zusammengeknüpft und neue Fäden gesponnen. Fachliche Kompetenz, Handwerk, Achtsamkeit und soziale Verantwortung sollen einen tragenden Untergrund für neue Erfahrungen bilden.

Betschwanden, im März 2022

Susanne Fanzott
Ergotherapeutin und Trauerbegleiterin

info@derfliegendeteppich.ch | derfliegendeteppich.ch